

Weil Musik auch den Zusammenhalt stärkt

Resonanz auf Festival „Mannheim singt!“ im Oktober ist hoch – Chöre können sich einbringen

Von Marco Partner

Mannheim. Ein gesungener Flashmob in der Innenstadt, Gesangseinlagen am Marktplatz, in der Buchhandlung, im Modéhaus, in der Mittagspause oder am Abend. In Kirchen, im Kino, auf dem Museumsschiff oder in der Kneipe, die allesamt zu Konzertsälen werden. Die Premiere von „Mannheim singt“ weckt Fantasien. Die Quadratestadt will vom 2. bis 11. Oktober den Herbst vergolden und das Gemeinschaftsgefühl durch aktive Mitmachmusik stärken. Die Teilnahmebereitschaft übertrifft bislang die Erwartungen.

„Es ist in jeder Hinsicht überwältigend“, freut sich Antje Geiter. Als Organisatorin für das aus der Taufe gehobene Chor-Festival hatte die Pianistin, Musikpädagogin, Chorleiterin und Mitarbeiterin der Heinrich-Vetter-Stiftung in den vergangenen Monaten alle Hände voll zu tun. Über 60 Vereine, Institutionen und Einrichtungen sind bereits involviert, über 70 Veranstaltungen terminiert. „Und es könnte noch größer werden. Was uns vor allem freut, ist, dass viele Kinder und Jugendliche dabei sind. Von knapp 3000 Mitwirkenden sind es allein über 1000 Schüler“, zeigt sie auf.

Der Trend, dass sich Chöre und Gesangsvereine von ihrem etwas verstaubten

Image befreien, setzt sich fort. „Mannheim singt“ verstehe sich als Festival für alle Generationen, Kulturen, Altersgruppen und Lebenswelten.

Gemeinsam wolle man durch die verbindende Kraft der Musik feiern und Mannheim laut Bezirkskantor Johannes Michel in Zeiten einer „auseinanderdriftenden Gesellschaft“ zur „klingenden Bühne voller Stimmen und sinnstiftender Erlebnisse“ werden lassen. Mit Mitmachkonzerten, einem Kinderchorfestival oder einem Generationentag im Herzogenriedpark.

„Es ist überwältigend“

Die erste Kostprobe fürs Rudelsingen gibt es beim Pressetermin vor der Christuskirche, die einer der Hotspots sein wird: „Oh, Monnem is schäh!“ stimmen die Organisatoren in der Melodie von „Les Champs-Élysées“ an. Und es zeigt sich: Die hör- und erlebbare Harmonie eines Chors ist etwas, das von innen kommt, aber nach außen wirkt.

Auch Kulturbürgermeister Thorsten Riehle singt voller Inbrunst mit. Denn er ist einer der Impuls- und Ideengeber für das Großprojekt. Vor knapp 50 Jahren

stand er selbst als Kind zum ersten Mal in einem Chor. „Die Frage ist doch: Was hält uns zusammen? Ich habe mich an dieses Gemeinschaftsgefühl erinnert, diese Verbindung durch die geteilten Stimmen“, betont er, wie es überhaupt zur Idee für „Mannheim singt!“ kam.

Die Eröffnungsfeier steigt am 2. Oktober in der Kunsthalle, darauf folgt schon am 3. Oktober die „Lange Nacht der Chöre“ in der Heilig-Geist-Kirche in der Schwetzingenstadt. Bewusst suche man aber auch atypische Orte auf. Wie eine historische Straßenbahn, den zum Oktober bereits eingeweihten Grünen Hügel im Franklin-Quartier, eine Bäckerei oder auch das Cinema-Quadrat für Chorfilm-Abende (man denke an „Die Kinder des Monsieur Mathieu“) mit Gesang. Ein Fleischerchor werde am Marktplatz vorm Stand der Metzgerei Burkhardt singen, der Mannheimer Thekenchor von David Julian Kirchner von Kneipe zu Kneipe ziehen.

„Aber die Chöre singen nicht nur für uns“, wandelt Riehle einen Mark-Forster-Song um, und meint damit, dass es sich nicht um ein reines Festival für Chöre handelt, dem man passiv lauschen soll. Vielmehr sind zahlreiche Veranstaltungen ein aktives Angebot, an dem sich alle beteiligen können. Offene Proben wird es geben, bei denen man reinschnuppern und mitsingen



Die Organisatoren ließen schon mal hören, wie es geht: „Mannheim singt!“ soll Chöre, aber auch jeden Interessierten in den gemeinsamen Gesang einbinden. Foto: mpt

kann. Auch mit Firmen stehe man in Kontakt. Gerade die „singenden Mittagspausen“ könnten ein sehr wirksamer Programmpunkt sein.

Ein Liedheft mit geistlicher und weltlicher Musik solle noch in den Druck gehen, sodass Freiwillige beim Mitsingen nicht am Text scheitern. Unter anderem das Kulturstadtrat, die katholischen und evangelischen Kirchen, die Synagoge, das Nationaltheater und auch die Justizvollzugsanstalt sind bereits einbezogen worden.

Dort leitet Wolfram Sauer seit bald 50 Jahren den Gottesdienst und wolle das Gefängnis aus Anlass des zehntägigen Fes-

tivals mit seinem Seckenheimer Singkreis besuchen. Auch ein Chorbesuch in Krankenhäusern wäre noch denkbar. Eine „Eintagsfliege“ solle das Projekt jedenfalls nicht sein.

Der Verein „Mannheim singt“ ist schon gegründet. Und für die teilnehmenden Chöre (auch Gesangsgruppen aus Heidelberg, Hirschberg und Weinheim sind schon angemeldet) ist das Projekt die Chance, langfristig Nachwuchs an sich zu binden. Chöre, die teilnehmen wollen, können sich mit eigenen Veranstaltungen anmelden.

📍 Info: www.mannheimsingt.de